

Projekt „Dorfschreiber“

Schon mehr Ideen als Zeit

EVERSWINKEL. Wie oft schon mag der Gedanke allen Beteiligten des Projektes „Dorfschreiber 2020“ durch den Kopf gegangen sein: „Wie schön wäre es gewesen, wenn wir das Vorhaben im vergangenen Jahr ohne die Einschränkungen durch die Pandemie hätten durchführen können...“ Die drei Monate waren durchgeplant, zahlreiche Aktionen waren bereits verabredet. Kurzum: Es wäre eine runde Sache gewesen. Auch das Begrüßungssessen mit allen sechs Mitgliedern des Arbeitskreises Literatur fiel dem Corona-Virus nun zum Opfer.



So fand dieser Auftakt mit lediglich drei Beteiligten statt – neben den Gastgeberinnen Jutta und Wolfram Kötting nahm nur die Hauptperson, Hermann Mensing, teil. Der guten Stimmung tat das keinen Abbruch. Seit gut einer Woche residiert Dorfschreiber Mensing nun bereits in Everswinkel, hat einige Kilometer mehr auf dem Tacho

des Fahrrades und bereits zahlreiche Eindrücke gesammelt. Sein Fazit: „Im Notizbuch stehen schon mehr Ideen, als ich bis zum 4. Juli verwirklichen könnte.“

Am Freitag besuchte er erstmalig den Wochenmarkt auf dem Magnusplatz und stellte sich den Marktbesuchern vor.

schickern vor. Gleichzeitig verteilte er Postkarten, auf denen alle Menschen in der Gemeinde ihre Wünsche an den Dorfschreiber notieren können. Herbert Schulze vom Kulturkreis nutzte spontan die Möglichkeit, seine Karte in die „Wunschbox“ einzuwerfen. Ab sofort ist diese jedoch im Verkehrsverein aufgestellt und somit für jeden Bürger und jede Bürgerin leicht zu erreichen.

Im Blog des Dorfschreibers unter dem Titel „Alles Lüge“ vom 14. Mai heißt es unter anderem: „Manchmal horcht der Dorfschreiber auf. Manches klingt vielversprechend, anderes erweist sich als unbrauchbar. Es kann aber auch umgekehrt sein, er weiß das nie, er muss seinem eigenen Speichermedium vertrauen, Großhirn, Kleinhirn, er muss ihm zugestehen, dass es einen Satz für alle Zeiten vergisst und

einen anderen sorgfältig aufbewahrt, um ihn nach Stimulation durch, sagen wir, einen Geruch, ein Geräusch oder irgendein anderes Ereignis erinnert und mit Wichtigkeit auflädt, die verlangt, daraus etwas zu machen. Eines aber bleibt immer gleich: Der Dorfschreiber

Postkarten, die mit Wünschen beschrieben werden können (was Herbert Schulze umgehend nutzte) und stellte sich den Marktbesuchern vor.

Fotos: Susanne Müller/Kulturkreis

te. (...) Da der Dorfschreiber von Berufs wegen ein Fabulierer, ein großer Bluffer und Lügner ist, weiß man nie, ob die Dinge, von denen er berichtet, stattgefunden haben oder nur seiner Fantasie entspringen. (...) Aber eines stimmt. Der Dorfschreiber scheint sich in Everswinkel wohlzufühlen. Morgens holt er seine Zeitung von der Poststelle, tagsüber geht und fährt er herum. (...) Unvergesslich wird bleiben, wie sie ihn am letzten Sonntag empfangen. Da war eine Blaskapelle, da waren die Straßen gesäumt von Menschen, alle auf Abstand natürlich und mit farbenfrischen Alltagsmasken, die Glocken läuteten, und der Dorfschreiber fuhr auf dem Hinterrad seines Aprilia-Motorrollers durch dieses Spalier, hupte und warf Kuschhände. Wer weiß, wozu das noch führen wird.“

ber ist kein Journalist, er muss nicht objektiv sein. Er kann über die Entdeckung des Himmels ebenso schreiben wie über die wohltuende Wirkung der Ruhe in Everswinkel. Von allem, was er bisher gesehen und gehört hat, ist das das Schöns-

»Morgens holt er seine Zeitung von der Poststelle, tagsüber geht und fährt er herum.«

Hermann Mensing über sich selbst



Begrüßungssessen in kleiner Runde: Dorfschreiber Hermann Mensing (r.) mit den Gastgeberinnen Jutta und Wolfram Kötting. Die komplette Besetzung des Literaturkreises war durch die Pandemie nicht möglich.